

Vertrauensschutz und Haftung im Spendenrecht. Von Sonja Gerlach. Verlag Peter Lang. Frankfurt am Main 2005, 198 S., EUR 39,- *DZI-D-9687*

Durch das Vereinsförderungsgesetz von 1989 wurde der Vertrauensschutz im Spendenrecht gesetzlich verankert. Danach können Spendende unter bestimmten Voraussetzungen auf die Richtigkeit einer Zuwendungsbestätigung vertrauen, die von einer gemeinnützigen Organisation ausgestellt worden ist. Um das Risiko von Steuerausfällen auf Grund des Vertrauensschutzes auszuschließen, hat der Gesetzgeber zugleich einen Haftungstatbestand aufgenommen, nach dem für das Ausstellen unrichtiger Zuwendungsbestätigungen und für die zweckwidrige Verwendung von Zuwendungen gehaftet wird. Nach einer Einführung in die Grundlagen des Spenden- und Gemeinnützigkeitsrechts arbeitet die Autorin die Grenzen des Vertrauensschutzes heraus. Sie stellt zudem die beiden Haftungsalternativen der Aussteller- und Veranlasserhaftung systematisch dar und bestimmt die möglichen Haftungsschuldner sowie den Umfang der Haftung.

Konfrontative Pädagogik. Konfliktberatung in Sozialer Arbeit und Erziehung. Hrsg. Jens Weidner und Rainer Kilb. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden 2004, 224 S., EUR 24,90 *DZI-D-6977*

Konfrontative Pädagogik ist ein neuer Trend in der Sozialen Arbeit und Erziehungswissenschaft. Er stellt eine Ergänzung zur akzeptierenden Toleranz der 1968er-Pädagogik dar. Die konfrontative Pädagogik soll in der Arbeit mit mehrfach auffälligen jungen Menschen helfen. In dem Sammelband sind erläuternde Grundsatzartikel und Beiträge mit Praxiskonzepten zusammengefasst.

Krankenpflegegesetz und Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Berufe in der Krankenpflege. Kommentar für die Praxis. Von Gerd Dielmann. Mabuse-Verlag.

Frankfurt am Main 2004, 232 S., EUR 24,80 *DZI-D-6980*

Nach einer fast zwanzig Jahre dauernden Diskussion um eine Reform der Ausbildung in den Pflegeberufen trat am 1. Januar 2004 das neue Krankenpflegegesetz in Kraft. Wenn auch die von vielen erwartete große Reform ausgeblieben ist, enthält es doch zahlreiche Neuerungen. So wurden die Berufsbezeichnungen geändert, Ausbildungsziele neu bestimmt, die Anforderungen an die Qualifikationen der Lehr- und Leitungskräfte in den Schulen neu definiert, die Bestimmungen für theoretische und praktische Ausbildung neu gefasst und das Prüfungsverfahren geändert. In diesem Kommentar werden die Bestimmungen des neuen Krankenpflegegesetzes und der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung dokumentiert und erläutert.

Der Jugendhilfeausschuss. Eine Untersuchung über seine fachliche und jugendhilfepolitische Bedeutung am Beispiel NRW. Von Joachim Merchel und anderen. Juventa Verlag. Weinheim 2004, 272 S., EUR 18,- *DZI-D-7015*

Der Jugendhilfeausschuss (JHA) wurde bisher in der Forschung wenig beachtet. Die nun vorliegende, im Kontext des Instituts für soziale Arbeit, Münster, entstandene Untersuchung der Jugendhilfeausschüsse in Nordrhein-Westfalen liefert wichtiges Material für eine Versachlichung der Debatten über dessen Funktion. Die Ergebnisse werden in die sozialwissenschaftlichen und rechtlichen Zusammenhänge eingeordnet. Dabei entsteht eine Darstellung zur fachlichen und jugendhilfepolitischen Bedeutung, zur politischen Funktion, zur rechtlichen Konstitution und zur Leistungsfähigkeit des JHA. Die Resultate zeigen auch, dass es sowohl unter fachpolitischen Gesichtspunkten als auch unter dem Aspekt der politischen Beteiligung im Kommunalbereich ein lohnenswertes Ziel ist, die Struktur des JHA zu nutzen und ihn zu einem Gremium lebendiger Jugendhilfepolitik weiterzuentwickeln.

SGB II – Grundsicherung für Arbeitsuchende. SGB XII – Sozialhilfe. Textausgabe mit ausführlichen Sachregister. Redaktion und Verlag C.H.Beck. München 2005, 539 S., EUR 10,- *DZI-D-7101*

Im Zuge der Agenda 2010 hat der Gesetzgeber mit dem Hartz IV-Gesetz die Arbeitslosenhilfe und die Sozialhilfe für Erwerbsfähige im neuen Sozialgesetzbuch II zusammengelegt. Darüber hinaus werden künftig die sozialhilferechtlichen Regelungen des bisherigen Bundessozialhilfegesetzes in das Sozialgesetzbuch XII überführt. Beide Gesetze traten zum 1. Januar 2005 in Kraft. Diese Textsammlung zur Sozialhilfe und zur Grundsicherung enthält außerdem alle weiteren wichtigen Gesetze in Auszügen, die mit der Sozialhilfe und der Grundsicherung in Verbindung stehen, unter anderem das Asylbewerberleistungsgesetz, das Beratungshilfegesetz, das Bundesausbildungsförderungsgesetz, den Pflegebedürftigkeitsrichtlinien, der Regelsatzverordnung und andere. Das Werk wendet sich an alle Fachleute in Praxis und Lehre, an Studierende, Verbandsvertretende sowie an die Leistungsempfangenden.

Wörterbuch für Sozialberufe – Dictionary for Social Professions. Deutsch-Englisch/English-German. Zweite, vollständig überarbeitete Auflage. Hrsg. Fachhochschule Frankfurt am Main. Fachhochschulverlag. Frankfurt am Main 2003, 184 S., EUR 14,80 *DZI-D-7145*

Dieses Wörterbuch, entstanden im Rahmen des Erasmus-Austauschprogramms in Zusammenarbeit mit der Universität Hull in Großbritannien, wurde gründlich überarbeitet und modernisiert. In dieser Auflage sind jetzt auch die wichtigen Begriffe aus den Bereichen Behinderung und Gesundheit zu finden. Aufgenommen wurden außerdem die in vielen offiziellen Dokumenten inzwischen zweisprachig verwendeten Ausdrücke, wie zum Beispiel Sozialgesetzbuch VIII – Kinder- und Jugendhilfegesetz.

Schulsozialarbeit. Eine Auseinandersetzung mit dem Kontext Schule aus systemtheoretischer Perspektive. Von Sabine Berbig. Edition Soziothek. Bern 2004, 84 S., EUR 15,50 + Versandkosten *DZI-D-7115*

Diese Arbeit befasst sich mit dem Praxisfeld Schulsozialarbeit und geht der Frage nach, wie sich Schule aus der Perspektive der Systemtheorie konstituiert und welche spezifischen Merkmale sich aus diesem theoretischen Bezugsrahmen ableiten und mit der Praxis verknüpfen lassen. Vor dem aktuellen Geschehen im Bildungswesen des Kantons

Thurgau wird aufgezeigt, dass sich Schule als Systemkopplung darstellt und mittels ihrer Orientierung am Erziehungssystem dessen grundlegende Paradoxien übernimmt. Die daraus folgenden spezifischen Inkohärenzen können beispielsweise in der schulstrukturellen Beschaffenheit in inhaltlichen Vorgaben wie zum Beispiel in Lehrplänen oder in den Argumentationsstrukturen von Lehrkräften als Reflexionsdefizite sichtbar werden. In den Schlussfolgerungen der Arbeit werden Chancen und Herausforderungen für die Schulsozialarbeit aufgezeigt, wobei unter anderem die Kooperation zwischen Sozialer Arbeit und Schule eine Gewichtung erfährt, aber auch zentrale Zielsetzungen und Aufgabenbereiche dieses Arbeitsfeldes formuliert werden.

Übersicht über das Sozialrecht. Ausgabe 2004. Hrsg. Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung. Verlag BW Bildung und Wissen. Nürnberg 2004, 838 S., + CD-ROM, EUR 28,- *DZI-D-7161*

Diese Veröffentlichung sorgt für Orientierung in dem Labyrinth, indem sie einen Überblick über das komplette Sozialrecht gibt und umfassend über das soziale Netz in Deutschland informiert. Das Buch zeichnet in den einzelnen Kapiteln in einem kurzen geschichtlichen Abriss nicht nur dessen Entwicklungen nach, es erklärt auch den aktuellen Rechtsstand und gibt somit einen intensiven Überblick über das gesamte Sozialrecht der Bundesrepublik Deutschland: Von den fünf Säulen der Sozialversicherung über die Ausbildungsförderung, den Familienlastenausgleich, die Kinder- und Jugendhilfe, den Lastenausgleich, die Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen, die Sozialhilfe bis hin zum Wohngeld. Aber auch die internationale Soziale Sicherung, die heute immer stärker durch die Erweiterung Europas in das alltägliche Leben eingreift, ist berücksichtigt worden.

Tätig sein! Jenseits der Erwerbsarbeit. Hrsg. Peter Weber. Psychiatrie-Verlag. Bonn 2005, 180 S., EUR 12,90 *DZI-D-7162*

Feste Arbeitsplätze werden rar – und für die Arbeitsrehabilitation psychisch beeinträchtigter Menschen wird die Orientierung auf den ersten Arbeitsmarkt immer schwieriger. Was also tun, wenn die Erwerbsarbeit wegfällt? Die Antwort kann nur lauten: Trotzdem „tätig sein“! Dieser Ratgeber gibt Anregungen, sich seiner eigenen Fähigkeiten und Chancen bewusst zu werden. Da ist vielleicht die eigene Bildungsbiographie zu entdecken und all das aufzuspüren, was einmal mit Freude gelernt und etwa als Hobby realisiert wurde. Da kann es um Hilfestellungen für andere Menschen gehen: in der Nachbarschaft, im Freundeskreis, im Verein oder im ehrenamtlichen Engagement. Dazu gehören aber auch kreative Ideen für die Existenzsicherung durch Möglichkeiten des Zuverdienstes. Wenn es gelingt, die freie Zeit produktiver zu nutzen, so wird man sich gegen die negativen Auswirkungen von Arbeitslosigkeit besser schützen und neue Perspektiven für das Leben entwickeln können.

Reformbedarf und Reformwirklichkeit des österreichischen Gesundheitswesens. Was sagt die Wissenschaft dazu? Hrsg. Oskar Meggeneder. Mabuse-Verlag. Frankfurt am Main 2004, 206 S., EUR 22,90 *DZI-D-6988*

Der Begriff „Reform“ hat im Zusammenhang mit der Gesundheitspolitik bereits den Charakter einer Drohung an-

genommen. Der Grund liegt weniger darin, dass die Reformnotwendigkeiten und die dazu vorgelegten Konzepte der Fachleute unzureichend wären, sondern ist in der chaotischen und dilettantisch erscheinenden realpolitischen Umsetzung zu suchen. Dieser Sammelband analysiert, ausgehend von der europäischen Gesundheitspolitik das Auseinanderfallen von Reformbedarf und Reformwirklichkeit insbesondere in Österreich, aber auch in Deutschland. Die Schwerpunkte liegen dabei auf der zunehmenden Ungleichheit im Zugang zur gesundheitlichen Versorgung, dem Widerspruch zwischen dem Wachstum des Gesundheitsmarktes und Finanzierungsengpässen, der Politikberatung sowie der zielgerichteten und handlungsorientierten Gesundheitsberichterstattung.

Soziale Arbeit im Gesundheitswesen. Zielgruppen – Praxisfelder – Institutionen. Von Anne Lützenkirchen. Verlag W. Kohlhammer. Stuttgart 2005, 199 S., EUR 28,- *DZI-D-7163*

Die Soziale Arbeit im Gesundheitswesen hat in den letzten Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen. Gesundheit bildet auf allen Altersstufen ein tragendes Fundament für die soziale Lage, und umgekehrt stellt die Einbindung in das Sozialgefüge einen zentralen Bedingungsfaktor für Gesundheit dar. Deshalb widmet sich die Sozialarbeit heute nicht nur immer stärker gesundheitsbezogenen Fragestellungen; zunehmend gewinnt sozialarbeiterische Kompetenz und Professionalität auch im Gesundheitswesen an Gewicht. Das Buch beleuchtet die theoretischen Hintergründe und methodischen Ansätze der Sozialen Arbeit in

diesem Arbeitsfeld. Eng an der Berufspraxis orientiert, wird die sozialpädagogische Arbeit mit folgenden Zielgruppen ausführlich dargestellt: Frauen, alte Menschen, Kinder, schwerkranke und sterbende Patienten sowie Menschen mit Behinderungen. Studierenden der Fachbereiche Sozial- und Gesundheitswesen, aber auch Experten im Beruf vermittelt das Buch grundlegende und innovative Ansätze und Konzepte.

Jahrbuch Jugendforschung. Vierte Ausgabe 2004. Hrsg. Hans Merken und Jürgen Zinnecker. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden 2004, 450 S., EUR 44,90 *DZI-D-7165*

Im vierten Jahrbuch Jugendforschung wurde erstmals mit dem Thema Migration ein gruppenspezifischer Schwerpunkt gebildet. Demgegenüber steht der zweite Schwerpunkt Sozialisationsforschung in der Tradition der bisherigen Jugendforschung, soll aber auch auf ein Theoriedefizit aufmerksam machen, das heute auf diesem Gebiet anzutreffen ist, wenn die Frage nach einem theoretischen Rahmen für empirische Forschungen gestellt wird. Bei den Länderberichten werden erstmals auch außereuropäische Länder berücksichtigt.

Soziale Arbeit in Zwangskontexten. Wie unerwünschte Hilfe erfolgreich sein kann. Von Harro Kähler. Ernst Reinhardt Verlag. München 2005, 136 S., EUR 16,90 *DZI-D-7201*

Häufiger als gemeinhin vermutet suchen Klientinnen und Klienten Sozialdienste auf, weil sie von Angehörigen, Freunden oder professionell Helfenden dazu gedrängt werden. Auch gesetzliche Vorgaben können der Grund für eine Kontaktaufnahme zu einem sozialen Dienst sein. Wie können die Fachleute der Sozialen Arbeit dafür sorgen, dass die Klientel das Hilfeangebot nicht nur pro forma, sondern ernsthaft annimmt, die Beratung erfolgreich verläuft und die Betroffenen ihren Alltag fortan besser bewältigen? Der Autor geht diesen Fragen nach und bietet Möglichkeiten an, trotz ungünstiger Voraussetzungen ein positives Klima zu erzeugen, der Klientel einen Weg aus ihrer Sucht, ihren Geldproblemen oder aus anderen Sorgen zu eröffnen.

Bildung als Chance. Ressourcenorientierte Biografiearbeit mit chronisch psychisch kranken und drogenabhängigen Menschen. Von Horst Lazarus und Marianne Bosshard. Psychiatrie-Verlag. Bonn 2005, 190 S., EUR 12,90 *DZI-D-7203*

Wenn man den Blick darauf richtet, was Menschen gesund erhält und nicht was sie krank macht, wird man bald auf deren Interessen stoßen und auf das, was sie auf Grund dieser Interessen gelernt haben. In der Hinwendung zu den Bildungsressourcen entdecken chronisch psychisch Kranke und Drogenabhängige ihre intellektuellen, handwerklichen, kreativen und sozialen Seiten wieder. Wenn darüber hinaus Spielen, Fahrrad fahren oder Angeln als Bildungserfahrungen gewürdigt werden, kommt es – wie die Autorinnen und Autoren anhand zahlreicher Fallgeschichten zeigen – nicht nur zu einer Neubewertung der eigenen Fähigkeiten, auch die Fragen nach dem Lebenssinn und den Zukunftschancen werden neu gestellt.

Herausgeber: Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen und Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz des Landes Berlin

Redaktion: Burkhard Wilke (verantwortlich) Tel.: 030/83 90 01-11, Heidi Koschwitz Tel.: 030/83 90 01-23, E-Mail: koschwitz@dzi.de, Hartmut Herb (alle DZI), unter Mitwirkung von Prof. Dr. Horst Seibert, Frankfurt am Main; Prof. Dr. Antonin Wagner, Zürich; Dr. Johannes Vorlauffer, Wien
Redaktionsbeirat: Prof. Dr. Hans-Jochen Brauns, Berlin; Hartmut Brocke (Sozialpädagogisches Institut Berlin); Franz-Heinrich Fischler (Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.); Holger Gerecke (Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz); Sibylle Kraus (Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V.); Elke Krüger (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, LV Berlin e.V.); Prof. Dr. Christine Labonté-Roset (Alice-Salomon-Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Berlin); Dr. Manfred Leve, Nürnberg; Prof. Dr. Andreas Lob-Hüdepohl (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin); Prof. Dr. Ruth Mattheis, Berlin; Manfred Omarkowsky (Bürgermeister-Reuter-Stiftung); Prof. Dr. Hildebrand Ptak (Evangelische Fachhochschule Berlin); Helga Schneider-Schelte (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.); Ute Schönherr (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport); Dr. Peter Zeman (Deutsches Zentrum für Altersfragen)

Verlag/Redaktion: DZI, Bernadottestr. 94, 14195 Berlin, Tel.: 030/83 90 01-0, Fax: 030/831 47 50, Internet: www.dzi.de, E-Mail: verlag@dzi.de

Erscheinungsweise: 11-mal jährlich mit einer Doppelnummer. Bezugspreis pro Jahr EUR 61,50; Studentenabonnement EUR 46,50; Einzelheft EUR 6,50; Doppelheft EUR 10,80 (inkl. MwSt. und Versandkosten)
Kündigung bestehender Abonnements jeweils schriftlich drei Monate vor Jahresende.

Die Redaktion identifiziert sich nicht in jedem Falle mit den abgedruckten Meinungen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung der Verfasserinnen und Verfasser dar, die auch die Verantwortung für den Inhalt tragen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, müssen schriftlich vom Verlag genehmigt werden.

Layout/Satz: GrafikBüro, Stresemannstr. 27, 10963 Berlin
Druck: Offsetdruckerei Gerhard Weinert GmbH, Saalburgstr. 3, 12099 Berlin

ISSN 0490-1606